

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E.V. BIELEFELD



derskatfreund  

Bielefelder Spielkarten

griffig
klanghart
spielfest



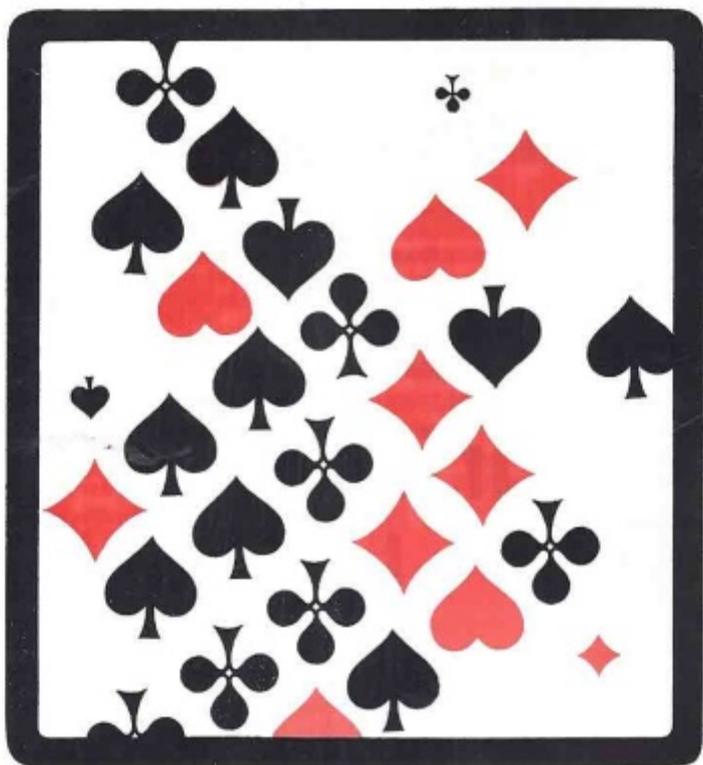
2

12. JAHRGANG FEBRUAR 1967





**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



DER SKATFREUND



2

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

12. Jahrgang

Februar 1967

XIX. Deutscher Skatkongreß unter dem Motto „Kampf dem Kontra“

Der 1. Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Johannes Fabian, eröffnete um 15.30 Uhr den Kongreß und hieß die Teilnehmer im Namen der Verbandsleitung herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsrede führte er u. a. aus, daß seit dem Jahre 1886 zum 19. Male ein Skatkongreß durchgeführt werde. Das Skatspiel sei zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Altenburg entstanden und durch Studenten und Soldaten über ganz Deutschland verbreitet worden. Im Jahre 1889 seien zum ersten Male in Altenburg die Regeln des Skatspiels in der „Allgemeinen Deutschen Skatordnung“ festgelegt worden. 1932 sei dann in Altenburg die „Neue Deutsche Skatordnung“ geschaffen worden, die noch Grundlage für die heute gültige „Skatordnung“ ist.

Die im Juni-Heft 1966 „Der Skatfreund“ veröffentlichte Tagesordnung wurde verlesen und genehmigt.

In seinem Geschäftsbericht würdigte Skfr. Fabian insbesondere die Aufwärtsentwicklung des Deutschen Skatverbandes in den vergangenen vier Jahren seit dem letzten Skatkongreß, die im süddeutschen Raum, im Ruhrgebiet und in Bremen besonders stark war. Der Mitgliederstand hat sich um mehr als 50 % erhöht und die Zahl der Verbandsgruppen hat sich verdoppelt. Als besonders erfreuliche Tatsache würdigte er, daß die Arbeit des DSKV immer mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit getreten ist, was durch die große Zahl von Vertretern von Fernsehen, Rundfunk und Presse eindeutig bestätigt wurde.

Der Kassenbericht durch den Verbandskassierer, Skfr. Siegener, spiegelte die gesunde finanzielle Lage des Verbandes wider. Hauptausgabeposten waren weiter die durch Herstellung, Druck und Versand entstehenden Unkosten für die Verbandszeitschrift „Der Skatfreund“ und die Ausrichtung und Durchführung der Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf. Durch die Tarifierhöhungen von Bundespost und Bundesbahn mußten erhebliche Mehrausgaben in Kauf genommen werden, die aber durch das gewachsene Beitragsaufkommen und nicht zuletzt durch sparsamste Ausgabengestaltung in der Verwaltung in vollem Umfange aufgefangen werden konnten. Die Kassenprüfer, Skfr. Bierbrauer von der Verbandsgruppe Württemberg und Skfr. Cassens von der Verbandsgruppe Bremen, bestätigten eine in jeder Beziehung einwandfreie und korrekte Kassenführung und beantragten die Entlastung des Verbandskassierers, der ohne Gegenstimme stattgegeben wurde.

Den Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Skatgerichts erstattete Skfr. Fabian in seiner Eigenschaft als dessen Vorsitzender. Seit Beginn der Sendereihe „18, 20, nur nicht passen“ im Zweiten Deutschen Fernsehen sind erheblich mehr Anfragen beim Deutschen Skatgericht eingegangen, insbesondere aus nicht dem Verband angeschlossenen Kreisen; auch aus dem benachbarten Ausland und aus Übersee treffen zahlreiche Anfragen ein.

Das Skatgericht in Altenburg in Thüringen übt seit 1962 wieder seine Tätigkeit aus und legt seinen Entscheidungen die Bestimmungen der NeDeSka zugrunde, während das Deutsche Skatgericht Bielefeld als Grundlage die „Skatordnung“ benutzt, die durch Beschlüsse der in den Jahren 1950—1964 abgehaltenen Kongresse mehrfach geändert worden ist. Um eine einheitliche Regelung zu gewährleisten, haben die beiden Skatgerichte mehrere Sitzungen abgehalten, wo in sachlicher und gründlicher Besprechung die anstehenden Probleme gelöst worden sind, so daß auch in Zukunft sichergestellt ist, daß beide Skatgerichte die gleichen Entscheidungen fällen.

Auf Antrag des Altmeisters und Ehrenmitgliedes des Deutschen Skatverbandes, Skfr. P. A. Hoefges, Köln, wurde der Verbandsleitung einstimmig Entlastung erteilt.

Nach seinem Dank an die Mitglieder der Verbandsleitung für die aufopfernde Arbeit für den Deutschen Skatverband und die gute Zusammenarbeit, und an die auf dem Kongreß anwesenden Mitglieder des Verbandes für das in den letzten vier Jahren erwiesene Vertrauen, legte Skfr. Fabian für sich und die weiteren Mitglieder der Verbandsleitung die von ihnen eingenommenen Ämter nieder.

Das Amt des Wahlleiters übernahm Skfr. P. A. Hoefges, der beantragte, den bisherigen Vorstand en bloc wiederzuwählen; dieser Antrag wurde von Skfr. Förster, dem Vorsitzenden der Verbandsgruppe Oberhausen, unterstützt. Weitere Vorschläge wurden nicht eingebracht. Das Wahlergebnis ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Verbandsleitung. Wörtlich führte Skfr. Hoefges dazu aus: „Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Verbandsleitung wie bisher und vielleicht noch besser mit dem Verbandsbeirat und den Verbandsgruppenvorsitzenden, die die äußeren Stützen des Verbandes, wie Generale an der Front sind, zur Durchsetzung des Einheitsskats zusammenarbeiten möge.“ Mit bewegten Worten dankte der bisherige und neugewählte 1. Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes für die Wiederwahl und das ihm und dem gesamten Vorstand entgegengebrachte Vertrauen. Er gab ehrlich zu, daß er mit diesem Ergebnis der Abstimmung nicht gerechnet habe, da sich bei der Führung eines so großen Verbandes Meinungsverschiedenheiten und Differenzen nie werden vermeiden lassen und daß bei Entscheidungen es immer Härten geben wird. Er versicherte, daß die Verbandsleitung bei all ihrem Tun immer das Interesse des Verbandes in den Vordergrund stellen wird. Die Verbandsleitung wisse genau, welche Schwierigkeiten, schon bedingt durch das ständige Anwachsen der Mitgliederzahlen, auf sie zukommen.

Zur Wahl der Mitglieder des Skatgerichts lag ein Antrag von Skfr. P. A. Hoefges vor, deren Zahl von bisher drei auf sieben zu erhöhen, den er dann auf fünf Mitglieder reduzierte. Der Antrag wurde mit 4121 Nein-Stimmen gegen 1997 Ja-Stimmen abgelehnt. Somit bleibt das Skatgericht auch weiter satzungsgemäß mit dem Verbandsvorsitzenden und 2 Beisitzern besetzt. Zur Neuwahl standen die bisherigen Mitglieder, Skfr. Sechtenbeck aus Plettenberg und Skfr. Hompesch aus Aachen; weiter wurden die Skfrde. Wintgens und Hoefges vorgeschlagen. Mit Stimmenmehrheit wurden die bisherigen Mitglieder Sechtenbeck und Hompesch wiedergewählt.

Einstimmig wurde beschlossen, die Zahl der Verbandsbeiratsmitglieder von sieben

auf neun zu erhöhen. Ein Antrag des Vorsitzenden der Verbandsgruppe Liebenau, Skfr. Hillmann, den Beirat mit den Vorsitzenden der sieben stärksten Verbandsgruppen und die beiden anderen Plätze mit vom Kongreß vorgeschlagenen Mitgliedern zu besetzen, wurde abgelehnt. Dem Verbandsbeirat gehören bis zum nächsten Kongreß die Vertreter der neun zahlenmäßig stärksten Verbandsgruppen (Stichtag 16. September 1966) an und zwar von den Verbandsgruppen Württemberg, Bremen, Nordbayern, Duisburg, Hessen, Oberhausen, Recklinghausen, Aachen und Köln.

Der Vorsitzende der Verbandsgruppe Oberhausen, Skfr. Förster, beantragte die Aufnahme der Verbandsgruppe Berlin in den Verbandsbeirat **ohne** Stimmrecht, während Skfr. Reimer, der Vorsitzende der Verbandsgruppe Köln, die Aufnahme **mit** Stimmrecht beantragte. Für die Aufnahme mit Stimmrecht wurden 4887 Stimmen, ohne Stimmrecht 1036 Stimmen bei 195 Stimmenthaltungen abgegeben. Somit wird der Aufnahme eines Vertreters der Verbandsgruppe Berlin in den Beirat als vollberechtigtes Mitglied mit Stimmrecht stattgegeben.

Einen breiten Raum nahmen die Diskussionen über die auf der Tagesordnung stehenden Änderungen der Skatordnung ein. Zu dem Antrag des Deutschen Skatgerichts — in Übereinstimmung mit dem Skatgericht in Altenburg — den Anhang VII, Spritzen in der Skatordnung zu streichen, nahmen zahlreiche Anwesende Stellung, die mit den verschiedensten Argumenten auf die große Gefahr hinwiesen, die das Spielen mit Kontra in sich birgt. Der Antrag wurde einstimmig, ohne Stimmenthaltungen und ohne Gegenstimmen, angenommen.

Nicht so eindeutige Beurteilung fand der Antrag von Skfr. Fabian, die verlorenen Handspiele in Zukunft ebenfalls doppelt abzuschreiben. 70 % der vertretenen Mitglieder stimmten dem Antrag zu, während sich 30 % gegen den Antrag entschieden. Da zu Änderungen der Skatordnung eine $\frac{3}{4}$ -Mehrheit erforderlich ist, bleibt es bei der bisherigen Regelung, daß auch in Zukunft verlorene Handspiele nur einfach abgeschrieben werden.

Einstimmig — ohne Gegenstimmen und ohne Stimmenthaltung — wurden die im Heft 7 „Der Skatfreund“ von 1966 veröffentlichten und vom Deutschen Skatgericht eingebrachten Anträge angenommen, und zwar

III, 7 der Skatordnung

VI, 4 der Skatordnung

VI, 11 der Skatordnung

VI, 14 der Skatordnung, wo als letzter Satz noch hinzuzusetzen ist:

„Die Spielliste bleibt gültig.“

VII, 6 der Skatordnung

XI, 5 der Skatordnung

Der Antrag von Skfr. Kind, dem Vorsitzenden der Verbandsgruppe Nordbayern, VI, 1 der Skatordnung dahin abzuändern, daß es statt „zum Abheben“ jetzt neu heißen muß „zum einmaligen Abheben“ wurde mit einer einzigen Gegenstimme von Skfr. Dreschmann, Köln, angenommen.

Der Antrag des Deutschen Skatgerichts, IX, 3 der Skatordnung zu streichen, wurde mit den Gegenstimmen der Verbandsgruppe Duisburg angenommen.

Die mit Schriftsatz vom 21.7.1966 gestellten Anträge der Verbandsgruppe Duisburg zur Änderung der Skatordnung wurden abgelehnt, u. a. auch, das Spiel „Revolution“ wieder in die Skatordnung aufzunehmen.

Die Anträge des Skatklubs „Unter uns“, Würselen, VII, 2, VII, 4, VII, 6 und XII, 4

der Skatordnung entsprechend dem Schreiben vom 29. August 1966 abzuändern, wurden abgelehnt.

Der Antrag der Verbandsgruppe Köln und von Skfr. Heuer, Weiden, bei der „Leistungswertung“ die 30 bzw. 40 Wertungspunkte wieder abzuschaffen, wurde mit überwältigender Stimmenmehrheit — dafür stimmte nur die Verbandsgruppe Köln — abgelehnt.

Die mit Schreiben vom 22. August 1966 eingereichten Anträge der Verbandsgruppe Recklinghausen und die mit Schreiben vom 18. Juli 1966 eingereichten Anträge der Verbandsgruppe Liebenau sowie der mit Schriftsatz vom 12. Juli 1966 eingereichte Antrag der Verbandsgruppe Herne wurden zurückgenommen.

Anträge zur Änderung der Verbandssatzung lagen nicht vor.

Die Verbandsgruppe Bremen stellte den Antrag, in Zukunft bei Mannschaftskämpfen die Zahl der Mannschaftsmitglieder von vier auf fünf zu erhöhen, deren vier besten Ergebnisse zu werten sind. Jedoch sollen alle 5 Mitglieder auf Urkunden, in Berichten usw. genannt werden und bei der Verteilung der Sachpreise berücksichtigt werden.

Gegen die Stimmen der Verbandsgruppe Bremen und von Skfr. Dreschmann, Köln, wurde der Antrag abgelehnt.

Einstimmig wurde der letzte Antrag angenommen, daß in Zukunft Anträge für einen Kongreß bis zum 1. Januar des jeweiligen Jahres eingereicht werden müssen, um diese dann in der März Ausgabe der Verbandszeitschrift „Der Skatfreund“ zu veröffentlichen und den Beteiligten damit Gelegenheit zu geben, sich mit der Materie eingehend vertraut zu machen.

Weitere Anträge lagen nicht vor.

Anschließend erstattete Skfr. Fabian Bericht über das Ergebnis der Verbandsbeiratsitzung vom 16. und 17. September 1966, über deren Inhalt in der Januar-Ausgabe „Der Skatfreund“ berichtet wurde.

In seinem Schlußwort dankte Skfr. Fabian allen Teilnehmern für die rege und sachliche Beteiligung. Gegen 21.15 Uhr wurde der Kongreß mit einem dreifachen „Gut Blatt“ geschlossen.

IV. Wanne-Eickeler Herbstturnier

Am Sonntag, dem 2. Oktober 1966, wurde in Wanne-Eickel das IV. Wanne-Eickeler Herbstturnier gestartet. Dieses Turnier stand von Anfang an unter einem schlechten Stern. Durch einen Irrtum mußte das Turnier, das eigentlich am 9. Oktober 1966 über die Bühne gehen sollte, um eine Woche vorverlegt werden. Dadurch entfiel der wichtigste Reklameteil, die Anzeige im „Skatfreund“, denn wenn diese Vorklame fehlt, wird es immer schwer sein, alle Skatfreunde zu unterrichten. Nun, es wurden dann doch noch alle möglichen Anstrengungen unternommen, von der Anzeige in der „Bild“-Zeitung bis zur Plakatreklame bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Trotzdem kamen nur 285 Skatfreunde nach Wanne-Eickel.

Durch diese für unsere Verhältnisse Minusbeteiligung wurde das Turnier dann auch finanziell eine Niederlage. Aber der ideelle Wert und Erfolg dürfte doch gegeben sein, denn unter diesen 285 Skatfreunden befanden sich allein 76 Einzelspieler, Spieler, die nicht dem Deutschen Skatverband angehören, Spieler, die wir durch unsere Turniere und unser Spiel für uns begeistern wollen. Darum können wir doch wiederum von einem Erfolg sprechen.

Die Skatgemeinschaft Wanne-Eickel, die der Verbandsgruppe angehört, griff den Gedanken des 19. Deutschen Skatkongresses auf, bei allen Großturnieren für das Denkmal in Bad Oeynhausen zu sammeln. Es kam ein stolzer Betrag heraus. 164,25 DM konnten dem Deutschen Skatverband überwiesen werden. 164,25 DM bei 285 Mann Beteiligung! Wahrlich eine stolze Summe! Diese Tatsache beweist, daß unsere Skatfreunde mit dem Beschluß, zu sammeln, einverstanden sind.

Die Sieger:

| | |
|--|-------------|
| 1. Damenmannschaft: Gemischte Mannschaft Verbandsgruppe Herne Frau Szlapka, Frau Banaszak, Frau Lumma und Frau Friedhofen | 6375 Punkte |
| 2. Damenmannschaft: „18 — passe“, Duisburg Frau Böhmer, Frau Baeter, Frau Elting, Frau Lindemann | 6228 Punkte |
| 3. Damenmannschaft: „Reizende Damen“, Mülheim | 5551 Punkte |
| 1. Herrenmannschaft: „Zarte Finger“, Wanne-Eickel Piel, Gorwa, Grabowski und Mehlmann | 9663 Punkte |
| 2. Herrenmannschaft: „Rot-Weiß“, Bielefeld Brune, Schimmel, Albinsky und Uhlemeier | 9597 Punkte |
| 3. Herrenmannschaft: Einzelspieler Dorobeck, Schuffgen, Bachor, Lempszak | 9481 Punkte |

Einzelspieler (Herren):

| | |
|-------------------------------------|-------------|
| 1. Uhlemeier, „Rot-Weiß“, Bielefeld | 3185 Punkte |
| 2. Böker, „Rot-Weiß“, Bielefeld | 3168 Punkte |
| 3. Gorwa, Einzelspieler | 3037 Punkte |
| 4. Poganski, Einzelspieler | 2999 Punkte |
| 5. Siedler, Einzelspieler | 2965 Punkte |
| 6. Lempszak, „Alter Stamm“, Wanne | 2917 Punkte |
| 7. Wilz, „Die Zünftigen“, Köln | 2895 Punkte |
| 8. Brune, „Rot-Weiß“, Bielefeld | 2877 Punkte |
| 9. Hinz, Einzelspieler | 2868 Punkte |
| 10. Grabowski, Einzelspieler | 2854 Punkte |

Einzelspieler (Damen):

| | |
|---|-------------|
| 1. Mia Lindemann, „18 — passe“, Duisburg | 2309 Punkte |
| 2. Irmgard Friedhofen, Einzelspielerin | 2087 Punkte |
| 3. E. Finke, „Karo 7“, Herford | 2084 Punkte |
| 4. Elisabeth Herrgott, „Grand-Ouvert“, Duisburg | 1852 Punkte |
| 5. Brunhilde Szlapka, Einzelspielerin | 1649 Punkte |
| 6. Wally Schaffer, „Reizende Damen“, Mülheim | 1625 Punkte |

Den Wanderpokal der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG., der beim Wanne-Eickeler Herbstturnier für die Betriebsangehörigen dieser Firma jedesmal mit ausgespielt wird, gewann der Skatfreund Josef Pollmann, „EickelerASSE“, Wanne-Eickel mit 2772 Punkten.

Die Stadt Wanne-Eickel stiftete auch diesmal wieder den Großen Preis von Wanne-Eickel in Form von: 1 große Plakette für die erste Dame, 1 große Plakette für den ersten Herrn, 4 kleine Plaketten für die erste Damenmannschaft, 4 kleine Plaketten für die erste Herrenmannschaft.

Der Oberbürgermeister der Stadt Wanne-Eickel, Herr Edmund Weber, begrüßte die Teilnehmer persönlich.

Hamburger Meisterschaften ein Erfolg

Noch ist sie formell nicht aus der Taufe gehoben, die Verbandsgruppe Hamburg — in Wirklichkeit aber besteht sie; das bewiesen jedenfalls die erstmals ausgetragenen Großhamburger Meisterschaften. Sie waren in jeder Hinsicht ein voller Erfolg, nicht zuletzt dank der guten Organisation Walter Rödigers von „Seid nett zueinander“. Nur ein Beispiel für die Begeisterung: Oldtimer Fechtmann scheute selbst 60 DM für eine Taxifahrt nach Reinfeld nicht, einfach nur, weil er dabei sein wollte. Viel Geld, nicht nur für ihn — aber nichts, wenn es gilt, Skat zu spielen. In diesem Geiste wurden die 9 Serien an drei Sonntagen ausgetragen, die von keinem Mißklang getrübt wurden.

„Seid nett zueinander“, mit 100 Mitgliedern der größte Klub in Deutschland, stellte das Hauptkontingent der Teilnehmer und konnte auch die Plätze 2 bis 6 mit Beschlag belegen. Schade, daß so starke Spieler wie Struve, Lienau und Stolp aus beruflichen Gründen in Bielefeld nicht antreten konnten.

Sieger wurde Georg Militzer, „Hansa“, der sowohl den kostbaren Preis von Reinfeld, die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft und nun auch die Hamburger Meisterschaft in großem Stil gewann. Es scheint sein Jahr zu sein. Er war zwar kein „Berufsspieler“, in einem Interview mit einer Hamburger Zeitung aber sagte er: „Mich kann man in der Nacht anrufen, wenn ein dritter Mann gebraucht wird.“ Wir haben es ausprobiert ... es stimmt!

Weniger Erfolg hatte das junge Quartett von „Mensch ärgere dich nicht“ aus Reinfeld, dem aber vielleicht die Zukunft gehört.

| | | |
|-----------|------------------------------------|---------------|
| Ergebnis: | 1. Militzer, „Hansa“ | 10 655 Punkte |
| | 2. Struve, „Seid nett zueinander“ | 10 228 Punkte |
| | 3. Linau, „Seid nett zueinander“ | 9 764 Punkte |
| | 4. Stolp, „Seid nett zueinander“ | 9 659 Punkte |
| | 5. Rödiger, „Seid nett zueinander“ | 9 405 Punkte |

Lothar Beckmann

„Kontra 56“ Recklinghausen Vier-Städteturnier

Ein nachahmenswertes Turnier lieferten sich vier Zwölfer-Mannschaften der Städte Berlin, Liebenau, Nürnberg und Recklinghausen. Denn nicht nur das gute Skatspiel, sondern auch Freundschaften wurden hierbei gepflegt. Das Turnier, welches sich über vier Monate hinzog und in jeder Stadt mit 96 Spielen zur Austragung gelangte, fand seinen Abschluß am 5. November 1966 in Recklinghausen. Hatten die Recklinghäuser, vertreten durch den Skatclub „Kontra 56“, geglaubt, schon die sicheren Sieger zu sein, so wurden sie in den letzten Serien noch einmal schwer geprüft. Erst die 8. und damit letzte Serie brachte den endgültigen Sieg für Recklinghausen. Leider ließen sich die Liebenauer, welche nach sechs Serien weit abgeschlagen am Ende des Feldes lagen, kurzfristig entschuldigen und traten in Recklinghausen nicht mehr an. Eine 2. Recklinghäuser Mannschaft vertrat die Liebenauer und konnte sogar noch Boden gut machen. Was auch immer der Grund des Fernbleibens war, wenn man etwas anfängt, so sollte man es auch bis zum Ende durchstehen, denn um gewonnene Freunde zu behalten, muß man auch schon mal ein Opfer bringen. Nach dem Turnier gab es noch ein gemütliches Beisammensein und für die Unentwegten einen kleinen Preisskat.

Der Endstand des Turniers lautete wie folgt:

1. Recklinghausen 92270 Punkte, 2. Berlin 89990 Punkte, 3. Nürnberg 89726 Punkte,
4. Liebenau 84189 Punkte.

Der siegreichen Mannschaft gehörten folgende Skatfreunde an: Nolte, Harjehusen, Sladek, Ebenrett, Leimann, Koitzsch, Kasa, Klever, Müller, Mindermann, Michalczak und Lorenz.

Tagessieger wurde die Mannschaft aus Nürnberg mit 25579 Punkten. Tageseinzelsieger wurden:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Osuch, „Grand-Hand“ Recklinghausen (für Liebenau) | 2848 Punkte |
| 2. Höfges, Köln (für Nürnberg) | 2782 Punkte |
| 3. Preiss, Nürnberg | 2700 Punkte |
| 4. Stampffus, Berlin | 2684 Punkte |
| 5. Kindt, Nürnberg | 2644 Punkte |

Gesamteinzelsieger wurden:

- | | |
|----------------------------|-------------|
| 1. Grunwald, Berlin | 9347 Punkte |
| 2. Leimann, Recklinghausen | 8551 Punkte |
| 3. Fr. Gurski Berlin | 8519 Punkte |

Trotzdem es für jeden einzelnen, auf Grund der weiten Reisen, ein finanzielles Opfer war, so war man sich am Ende des Turniers doch einig, auch im nächsten Jahr, vielleicht in etwas anderer Form, erneut ein Vier-Städteturnier durchzuführen. An dieser Stelle sei allen Teilnehmern nochmals gedankt für die Organisation, sowie gute Durchführung in allen vier Städten.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 96

Der ganz vorsichtige Spieler wird auch in diesem Falle das Spiel für sich so eröffnen, daß ein Verlust für ihn nicht drin ist.

Die ungünstigste Kartenverteilung für den Alleinspieler wäre, wenn ein Gegenspieler 5 Karten von einer Farbe (Kreuz, Herz oder Karo) und 2 beliebige andere Karten hätte. Spielt dann der Alleinspieler den Karo Buben aus, so bekommt er nur 4 Stiche, da der starke Gegenspieler 3 Stiche auf seine Buben und vier weitere Stiche auf seine lange Farbe macht. Mit vier Stichen kann aber der Alleinspieler nicht gewinnen, da er allein mindestens 47 Augen an die Gegner abgeben muß.

Wie gewinnt man so ein Spiel risikolos? Man eröffnet mit Herz As und bleibt so lange bei der Herzfarbe, bis einer der Gegner eine andere Farbe wegwirft. Dann bringt man sofort die abgeworfene Farbe und zwingt den Gegner zum Einstechen, ohne ihm die Gelegenheit zu geben, dessen eigene starke Farbe bedienen zu können und ihn in dieser Farbe stark zu machen. Auf diese Weise gibt der Alleinspieler nicht mehr als vier Stiche ab, die nie zum Gewinn für die Gegenpartei reichen. Es ist hoch interessant, ein solches Spiel in allen seinen Variationen durchzuspielen; Gewinner muß immer der Alleinspieler bleiben.

So sieht die Lösung der Skataufgabe aus; aber wie ist es in der Praxis? Nun, ich habe eine ganze Reihe starker Spieler gefragt und ich stehe selbst auch auf demselben Standpunkt: die Möglich-

keit, das Spiel zu verlieren, ist so gering, auf der anderen Seite die Wahrscheinlichkeit, die Gegner im Schneider zu lassen, so groß, daß man es immer wagen sollte, den Karo-Buben auszuspielen. Spieler, die hier nicht den Buben anziehen, gehören nicht zu dem Kreis, die einmal bei den Deutschen Einzelmeisterschaften den ersten Platz belegen könnten.

Eine Einschränkung muß aber noch gemacht werden: Wenn ein Gegner z. B. 72 reizt und daraus zu erkennen ist, daß er 5mal Kreuz und die drei Buben auf der Hand hat, dann ist die vorsichtige Spielweise selbstverständlich angebracht. Es ist auch hier so, wie beim Skat im allgemeinen: Es gibt keine festen Skatregeln; was für den einen Fall richtig, ist für den anderen grundverkehrt.

Skataufgabe Nr. 97

Vorhand hat, nachdem Hinterhand bei 30 gepaßt hat, einschließlich Skat folgende Karten:

Pik, Herz und Karo Buben;
Kreuz 10, Dame, 9, 8, 7;
Pik As, 10;
Karo 9, 8.

Welches ist das höchste unverlierbare Spiel von Vorhand, ohne Rücksicht auf den Kartenstand bei den Gegenspielern, welche Karten müssen in den Skat gelegt und wie muß das Spiel abgewickelt werden?

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 48 Bielefeld, Lippsche Straße 13, Telefon 6 53 97.

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats

Grenzland-Skatmeisterschaften 1967 im Mannschaftskampf

am Sonntag, dem 16. April 1967 in der Stadthalle in Neuß

Ausrichter: Skatklub Gut Blatt 1959, Neuß
Schirmherr: Oberbürgermeister P. W. Kallen, Neuß

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren
Wertvolle Sachpreise und Urkunden

Beginn der ersten Serie um 10 Uhr, der zweiten Serie um 14 Uhr.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes.

Startgeld 6,10 DM je Teilnehmer (einschl. Kartengeld und Denkmalsgroschen).

Meldungen sind **bis spätestens 10. April 1967** zu richten an Skfr. Manfred Hofmann, 404 Neuß, Venloer Straße 50— Telefon 61254 — unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf dessen Konto 111252 bei der Stadtparkasse Neuß oder Postscheckkonto 143048 Essen.

Die Meldungen sind in deutlicher Schrift abzugeben und müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und bei Jugendlichen das Geburtsdatum enthalten.

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet.
Parkplatz direkt an der Stadthalle.

*Echte
Altenburg-Stralsunder*

SPIELKARTEN

Altgewohnte
klare Bilder

Neues Karo
(ges. gesch.)
verhindert
Irrtümer



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART